

## Konzertierte Aktion fällt aus

BONN. Die für den 21. Mai 1990 vorgesehene „Frühjahrsumrunde“ des Plenums der Konzertierten Aktion im Gesundheitswesen fällt aus. Wie aus dem Bundesarbeitsministerium verlautet, gibt es „Terminschwierigkeiten“.

Das im Vorbereitenden Ausschuß der Konzertierten Aktion für die „Frühjahrsumrunde“ vorgesehene Schwerpunktthema – Angleichung der beiden Gesundheitssicherungssysteme der Bundesrepublik Deutschland und der DDR und die geplanten Sozialunion – soll in der „Herbstsumrunde“ der Konzertierten Aktion im Frühjahr 1990 erörtert werden.

Nach dem am 1. Januar 1989 in Kraft getretenen § 141 Sozialgesetzbuch V (SGB V) ist nicht mehr per Gesetz vorgeschrieben, die Plenarsitzung der Konzertierten Aktion im Gesundheitswesen zu einem bestimmten Termin einzuberufen. Im Gesetz ist kein präziser Termin für die Abgabe von Jahresempfehlungen genannt (im Gegensatz zu dem bis zum 31. Dezember 1988 gültigen § 405 a RVO). EB

## Viertes Herzzentrum

HANNOVER. Ein viertes Herzzentrum errichtet das Land Niedersachsen in Bad Rothenfelde. Nach den Planungen des Sozialministeriums soll 1991 der Operationsbetrieb aufgenommen werden. Mit den Zentren in Hannover und Göttingen, dem neuen Herzzentrum in Braunschweig und dem jetzt genehmigten Zentrum Bad Rothenfelde würde Niedersachsen die Empfehlungen der 59. Gesundheitsministerkonferenz der Länder von Ende 1988 erfüllen, Kapazitäten für 500 bis 700 Operationen am offenen Herzen je eine Million vorzuhalten. Wird ein mittlerer Bedarf von 600 Operationen im Jahr pro eine

Million Einwohner unterstellt, errechnet sich in Niedersachsen ein Kapazitätsbedarf von 4300 Operationen am offenen Herzen. Bei einer weiter steigenden Nachfrage von Patienten aus der heutigen DDR sehe sich das Land veranlaßt, ein fünftes Herzzentrum im Raum Oldenburg zu errichten, so Niedersachsens Sozialminister Hermann Schnipkoweit (CDU). EB

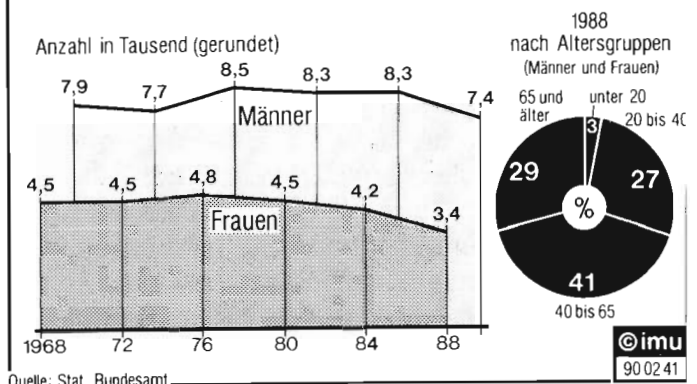
## Zivildienst-Boom in der DDR

BERLIN. Wehrdienstleistende der Nationalen Volksarmee (NVA), die den Übergang in den Zivildienst beantragen haben, gehen derzeit vorerst zurück in ihren Beruf. Denn der Zivildienst beginnt in der DDR erst am 7. Mai. Nach Angaben von Klaus Pollmer vom für den Zivildienst zuständigen DDR-Ministerium für Preise und Löhne gibt es eine „Bugwelle“ von Zivildienstanträgen. Pollmer rechnet mit bis zu 40 000 NVA-Soldaten, die ihren Dienst nicht in der Armee beenden wollen.

Nach der Zivildienstverordnung der DDR können Soldaten im Grundwehrdienst, im Reservistenwehrdienst und auch Reservisten, die gedient haben, den Wehrdienst verweigern. Dafür ist eine einfache Erklärung ausreichend. Die bisher abgegebenen Erklärungen reichen nach Angaben Pollmers von „mehrsseitigen konfessionellen Begründungen“ bis zur einfachen Angabe, „keine Lust mehr zum Dienst in der NVA“ zu haben. Eine Überprüfung oder Möglichkeit zur Ablehnung gibt es nicht. Die Zivildienstzeit beträgt wie bei der NVA zwölf Monate. Bis zum 30. Lebensjahr sind drei je zweimonatige Zusatzdienste – vergleichbar den Reservierungen beim Militär – möglich. In der DDR wollen in Zukunft rund 15 Prozent der wehrdienstpflichtigen jungen Männer Zivildienst leisten, statt in der Nationa-

## Weniger Selbstmorde

Bundesrepublik Deutschland



Rund 10 800 Personen haben sich 1988 in der Bundesrepublik das Leben genommen. Allerdings ist die Zahl in den vergangenen Jahren stetig zurückgegangen, vor allem bei Frauen. Etwa doppelt soviel Männer wie Frauen sterben durch Selbstmord. Frauen unternehmen dagegen wesentlich häufiger einen Selbstmordversuch. Der Anteil der über 65jährigen unter den Selbstmordopfern ist von 1968 bis 1988 von 23 Prozent auf 29 Prozent gestiegen. Dagegen verringerte sich der Anteil der 40- bis 65jährigen von 47 auf 41 Prozent.

len Volksarmee zu dienen. Derzeit stehen jedoch nur 23 000 bis 25 000 Plätze bereit, sagte Pollmer. AFP

## Erste-Hilfe-Training wird erweitert

BONN. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Dieter Schulte (CDU), hat eine Neuregelung der Erste-Hilfe-Ausbildung für Führerscheinbewerber angekündigt. Sie soll um ein Herz-Lungen-Wiederbelebungstraining erweitert werden. Schulte erklärte, am Unfallort könnten fünfmal mehr Menschen als bisher vor dem plötzlichen Herztod gerettet werden, wenn durch gezielte Laienhilfe Sofortmaßnahmen vor dem Eintreffen der Rettungsdienste eingeleitet würden. Er verwies auf positive Ergebnisse eines Pilotprojektes in Göttingen. AFP

## Ausland

### Pharmawerk stellt Produktion wegen Giftanschlag ein

PARIS. Der Pharmazeutikhersteller SKF-France, Filiale der amerikanischen

Gruppe Smith Kline and French, hat nach einem Giftanschlag eines Erpressers die Produkte aus seinem Werk in Limay westlich von Paris weltweit vom Markt genommen und die Herstellung bis auf weiteres eingestellt. Ein anonymes Anrufer hat mit der Verseuchung der gesamten Produktion gedroht, falls ihm die Firma nicht sechs Millionen Francs (knapp 1,8 Mio. DM) zahle. In einem Fläschchen mit dem vor allem für den Export bestimmten Darmparasitenmittel „Zentel“ (internationale Bezeichnung: Albendazol) wurden Spuren von Schwefelsäure festgestellt, die schwere Verätzungen des Verdauungsapparats bewirken kann. Das Werk stellt auch das in mehreren europäischen Ländern vertriebene Antiseptikum „Synthol“ her.

Daß der Erpresser präzise Hinweise gab, mit Hilfe derer das Medikamentenfläschchen mit dem Giftzusatz im Lager des Werks gefunden wurde, läßt darauf schließen, daß er entweder selbst zum Personal gehört oder einen Komplizen unter den Beschäftigten hat. In der französischen Presse wurde ein Vergeltungsakt als Tatmotiv nicht ausgeschlossen. Das Werk der SKF-France in Limay soll im ersten Quartal nächsten Jahres geschlossen werden. AFP